Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Über die wesentlichen Theile der Säulen-Ordnungen und die jetzige Bauart der Italiäner, Franzosen und Deutschen

Weinbrenner, Friedrich

Tübingen, 1809

Vierter Prospect

urn:nbn:de:bsz:31-265354

Visual Library

Was übrigens bei der jonischen Ordnung die Proportion der Haupttheile des Hauptgesimses und die Verjüngung der Säule betrift; so gilt auch hier, wie in der darauf folgenden korinthischen Säulenordnung, dasselbe, was hierüber bei der altdorischen Ordnung gesagt worden ist. Die Säule ist blos etwas schlanker als jene angenommen; sie verhält sich gewöhnlich mit ihrem untersten Diameter zur Höhe wie 1 zu 7, oder auch oft wie 1 zu 8, und 1 zu 9. Da nun hier die Differenz des Diameters zu der Höhe der Säule weit gröfser als bei der dorischen ist, so mufs auch natürlich die Säule weniger verjüngt, und das Hauptgesims ebenfalls kleiner als jenes in der Proportion ausfallen. Der Säulenfufs und das Capitäl an den von den Römern gebauten jonischen Säulen haben gewöhnlich die halbe obere Säulendicke zur Höhe; bei den von den Griechen gefertigten jonischen Säulen hingegen sind diese Höhen auch oft der untern halben Säulendicke gleich.

Um bei der jonischen Säulenordnung nicht zu ausführlich zu seyn, und weil sich überhaupt das Meiste, was von einer Säulenordnung bemerkt ist, auch auf die übrigen, jedoch mit einiger Rücksicht auf den Character der Ordnung, anwenden läfst, so gehe ich auf die korinthische Säulenordnung über. Ich beziehe mich auch hier auf Monumente, welche Eigenheiten enthalten, die von den gewöhnlichen Säulenvorschriften abweichen.

## *Vierter Prospect.*

Unter die ersten Monumente dieser Art, in Hinsicht auf gute Anordnung des Styls und der Execution, zähle ich vorzüglich den Vesta- oder sogenannten Sibilla-Tempel zu Tivoli. Dieser runde Tempel hat in allen Theilen Merkmale des architektonischen Scharfsinnes, die man bei andern Gebäuden, und selbst an der Rotunda zu Rom, nicht findet. Die Zelle war hier mit Säulen umgeben, welche mit derselben ein paralleles Vestibulum bilden; dagegen ist der an der Rotunda anhängende viereckige Portikus dem innern Raume des Tempels heterogen, und nicht harmonisch mit dem ganzen Gebäude.

Eine vorzügliche Ursache, warum ich diesen Tempel anführe, ist beson-

das Ansehen eines Gebäudes gewinnt, und die Construction im ersten wie im zweiten Fall vortheilhaft angewendet werden kann.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

ders die Säulenbasis, welche mit Weglassung der gewöhnlichen viereckigen Platte unter derselben ganz mit dem untern Rundstabe des Säulenfufses rund auf dem Sockel aufsteht. Da die ganze Form des Tempels rund ist, und die viereckigen Platten, wenn sie hier angebracht wären, nach der Peripherie des Tempels ebenfalls gebogen, und gegen die Zelle auf zwey Seiten koncentrisch seyn müfsten; so ist dadurch diese Unschicklichkeit umgangen, und die Säule verbindet sich besonders schön und harmonisch mit dem Sockel des Gebäudes.

Da diese Platte des Säulenfufses auch selbst bei geraden Gebäuden oft sehr genirt, und man keinen zureichenden Grund angeben kann, warum eine runde Säule, wenn sie auf einem Sockel oder anderm Piedestale steht, wieder gerade unten mit einer viereckigen Platte anfangen soll; so glaube ich, dafs in manchen Fällen, und besonders wenn die Säulen eng zusammenzustehen kommen, dieselbe ebenfalls, so wie hier an diesem Tempel, ohne Verletzung der Schicklichkeit wegbleiben könnte.

## *Fünfter Prospect.*

Als ein ausgezeichnetes und nicht sehr bekanntes korinthisches Monument, an welchem sich, wie ich glaube, die Abstammung und Entstehung der Säulenstühle sehr schön erklären läfst, führe ich den Minerva-Tempel zu Assisi an.

Dieser Tempel steht mit der vordern Seite an dem Abhange des Berges. Die vorbeiziehende Strafse erlaubte nicht, dafs mit einer vorliegenden Treppe zu der Tempelzelle weit hervor in die Strafse gefahren werden durfte; deswegen ist der Sockel des Tempels durchschnitten, und in der Zwischenweite der Säulen sind die Treppen des Zuganges fortgeführt. Durch die in der Localität liegende Schwierigkeit scheinen die unter den Säulen angebrachten Piedestale entstanden zu seyn, welche jedoch da, wo die Säule ohnehin schon auf einen Sockel zu stehen kommt, bei keiner Ordnung stattfinden sollten.

Als Muster von vorzüglich guter Construction eines Hauptgesimses kann das an diesem Tempel angebrachte gelten. Die an demselben vorgestellte Balkenköpfe sind in der horizontalen Lage des Gesimses angedeutet, wo solche